

# Klassik an ungewöhnlichen Orten

**Bahnhofsviertel** Musikprojekt soll Menschen ansprechen, die mit Geige und Klavier sonst nichts anfangen können

Laurent Weibel liebt klassische Musik. So sehr, dass er sie auch Menschen zugänglich machen möchte, die mit Geigen und Klavier rein gar nichts anfangen können. Deshalb hat er vor drei Jahren die „Bahnhofsviertel Classics“ gegründet. Und ist von seinem Erfolg mittlerweile selbst überrascht.

VON SARAH BERNHARD

Heilige Stille in der Alten Oper. Wer nicht im Anzug kommt, wird schräg angeguckt. Wer an den falschen Stellen klatscht, ebenfalls. Für Laurent Weibel der totale Alptraum. „Klar muss man respektvoll sein. Aber es ist doch auch schön, wenn ein bisschen Leben drin ist“, sagt der 46-Jährige.

Zu seinen Konzerten ist die ganze Familie eingeladen. Reden ist erlaubt. Und die Gäste dürfen klatschen, wann und so viel sie wollen. Denn seine Zielgruppe sind Menschen, die sonst mit klassischer Musik und ihren Aufführungsritualen nichts anfangen können – oder kein Geld für einen Konzertbesuch haben: Senioren, Flüchtlinge, Menschen mit wenig kulturellem Hintergrund. Der Eintritt zu den „Bahnhofsviertel Classics“ ist frei.

„Das es Menschen gibt, die ganz ohne klassische Musik leben müssen – oder wollen“, ist für Weibel kaum vorstellbar. Seine beiden älteren Geschwister sind Musiker, „ständig Geige und Cello zu hören war für mich normal“. Schon als kleiner Junge will er unbedingt Orchestermusiker werden.

„Klassik berührt einen“

Warum? Weibel ringt lange um eine Antwort. „Klassische Musik ist für die Seele“, sagt er dann, und guckt, als ob er selbst weiß, dass diese Antwort nur versteht, wer schon einen Zugang gefunden hat.



Im Mai fanden die „Bahnhofsviertel Classics“ im S-Bahn-Depot im Gallus statt, für das Konzert am kommenden Sonntag hat Laurent Weibel (links, hier mit Lisa Harringer) den Leopold-Sonnemann-Saal im Historischen Museum gewählt. Foto: RMV/Schwandner

„Sie berührt einen, viel tiefer als andere Musikrichtungen“, sagt er dann, und plötzlich, etwas erschrocken. „Aber das soll jetzt nicht arrogant klingen.“

Weibel studierte an einer Musikhochschule, lebte lange in Zürich, 2015 folgte er seinem Partner nach Frankfurt, wo Weibel eine Anstellung im HR-Sinfonieorchester findet. Die beiden ziehen ins Bahnhofsviertel, wegen der bunten Mi-

schung an Menschen und Veranstaltungen. „Nur klassische Konzerte gab es nicht. Das wollte ich ändern.“ Gerade in Deutschland mit seinem reichen kulturellen Erbe dürfe die Liebe zur Musik nicht verloren gehen, sagt der gebürtige Franzose.

Er fragt befreundete Musiker, ob sie mit ihm ein Konzert geben wollen, mietet die Freimaurer-Loge, die zu dieser Zeit noch recht günstig

ist, lädt Freunde und Nachbarn ein. „Es gab nur positives Feedback“, sagt Weibel. Also macht er weiter.

Am Anfang beschränkt er sich auf klassische Stücke, Bach, Mozart, Schubert, immer in kammermusikalischer Besetzung, also mindestens zwei, höchstens acht Musiker. Er beginnt, in Seniorenheimen für die Veranstaltung zu werben, auch die Flüchtlinge, denen er Nachhilfe gibt, lädt er ein. „Manche von ih-

nen hatten noch nie klassische Musik gehört“, sagt er. „Aber ein paar von ihnen kommen seitdem jedes Mal.“ Auch viele Senioren sind Stammgäste geworden, dazu kommen die, die jeweils zum ersten Mal dabei sind. „Am Anfang waren wir 50 Leute, beim letzten Konzert mehr als 200. Das haben wir zwar gehofft, aber niemals erwartet.“

Mittlerweile traut sich Weibel auch mal ein modernes Stück zu.

Beim vergangenen Konzert etwa ein Werk des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Steve Reich. „Wenn ich die Leute darauf vorbereite, was sie hören werden, kann ich glaube ich mittlerweile fast alles spielen“, sagt Weibel. Für eines der kommenden Konzerte schwebt ihm ein Stück des Franzosen Olivier Messiaen vor, das dieser 1941 im Kriegsgefangenenlager in Görlitz komponiert hat.

**Gewinn ist nicht das Ziel**

Im Frühjahr haben Weibels Freunde einen Förderverein gegründet, damit er sich mehr auf die künstlerische Seite konzentrieren kann. „Und damit wir den Musikern künftig ein bisschen mehr bezahlen können.“ Denn auf jeden Fall sollen die Konzerte kostenlos bleiben. „Gewinn war nie das Ziel“, sagt Weibel. Kostendeckung hingegen wäre gut.

Ein anderes Problem hingegen hat Weibel noch nicht gelöst: Das passende Spielorte zu finden. Seit die Loge die Preise erhöht hat, ist sie für die Bahnhofsviertel Classics unerschwinglich. Der Leopold Sonnemann-Saal im Historischen Museum, in dem das kommende Konzert stattfindet, ist zwar gut, liegt aber, genauso wie das S-Bahn-Depot, nicht im Bahnhofsviertel. „Das wäre aber eigentlich ideal. Wir sind also immer auf der Suche nach Räumen im Viertel, in denen die Miete nicht zu hoch ist und die Akustik stimmt.“

**Konzert am Sonntag**

Die 11. Bahnhofsviertel Classics finden am kommenden Sonntag (28. Oktober) ab 18 Uhr im Leopold-Sonnemann-Saal im Historischen Museum, Saalhof 1, statt. Gespielt wird Kammermusik in h-moll für Klarinette, Viola, Cello und Geige, die Weibel selbst spielen wird. Eine Anmeldung unter [www.bahnhofsviertelclassics.de](http://www.bahnhofsviertelclassics.de) ist sinnvoll, denn es gibt nur noch Restplätze. Der Eintritt ist frei.

## Schutz vor Einbrechern

**Bahnhofsviertel.** Die Frankfurter Polizei bietet gemeinsam mit dem Präventionsrat der Stadt am heutigen Dienstag am Kaisersack gegenüber des Hauptbahnhofes eine Präventionsveranstaltung an. Hintergrund dessen ist die bevorstehende dunkle Jahreszeit, so die Polizei in ihrer Ankündigung. Auch der Schutzmann vor Ort, Björn Driebold, wird zugegen sein. Von 15 bis 18 Uhr können sich Besucher über die Thematik Einbruchschutz informieren. Weiterhin steht im Fokus, wie man sich vor Taschen- und Trickdiebstahl sowie vor Raub schützen kann. Auch zum Thema „Stärkung der Zivilcourage (Gewalt-Sehen-Helfen)“ stehen Ansprechpartner zur Verfügung. *red*

## Buch über Martin Buber

**Innenstadt.** Das Buch „Martin Buber. Was es heißt, ein Mensch zu sein“ wird im Gespräch mit Prof. Dominique Bourel, Philosoph und Religionshistoriker an der Pariser Universität Sorbonne, und Dr. Siegfried Wolf, Vorstandsmitglied der Martin-Buber-Gesellschaft, heute, Dienstag, um 19 Uhr vorgestellt. Es ist die erste historisch-kritische Biografie Martin Bubers. Eine Auswertung von mehr als 50000 bisher unveröffentlichten Briefen Bubers. Der Eintritt kostet 5 Euro, Museum Judengasse Battonstraße 47. *red*

## Turner tauschen sich aus

**Nordend.** Der Turngau bietet den Frankfurter Turnvereine wieder ein Forum zur Diskussion über aktuelle Themen an. Am Mittwoch, 24. Oktober, findet ab 19 Uhr im Kolleg bei Eintracht Frankfurt, Abteilung Turnen, Oederweg 37, der nächste Sportlerstammtisch statt. Die eher lockere Atmosphäre eines Stammtisches soll einen ungezwungenen Meinungs- und Ideenaustausch ermöglichen, wovon alle profitieren können. Häufig geht es dabei um Alltägliches, kleinere und größere Probleme, deren Lösungen andernorts vielleicht schon gefunden sind. Im Idealfall erleichtern sie die tägliche Arbeit durch gute Kommunikation und Kooperation. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Im Mittelpunkt der Gespräche soll dieses Mal die Hallen-/Sportstättenbelegung durch die Vereine bei der städtischen Saalbau sowie in den Schulen und um einen Erfahrungsaustausch bezüglich Stornierung, Instandhaltung und Regelung des Zugangs für die Vereine stehen. Als Fachleute haben zugesagt Roland Lenzbauer, Abteilungsleiter Vermietungen bei der Saalbau, und Alexander Markert vom Sportkreis Frankfurt sowie Mitglied der Sportstättenkommission. *red*

## Hier soll's grün werden

**Ostend** Honda-Center an der Hanauer Landstraße macht mit beim Förderprogramm

Was tun, wenn nächstes Jahr die Hitze zurückkehrt und diese Trockenheit? Wie begegnen wir ihnen? Grün ist alle Theorie: Pflanzen sollen helfen, an Fassaden, in Hinterhöfen, auf den Dächern. Eines dieser Dächer besuchte Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) am Montag.

Das Honda-Center an der Hanauer Landstraße hat 150 seiner insgesamt 1000 Quadratmeter Flachdach bepflanzen lassen, mit Lavendel, Thymian und Sedum, die übrige Fläche soll noch folgen. Nutznießer seien Bienen, Hum-

eln und Schmetterlinge, freut sich die Stadt, auch der Energiebedarf für Heizung und Kühlung sinke, das Unternehmen spare Abwassergebühren, zudem verlängere sich die Lebensdauer des Daches.

„Ich finde es toll, dass wir jetzt die ersten fertigen Projekte des Förderprogramms besichtigen können“, sagte Stadträtin Heilig beim Ortstermin. 50 Prozent der Ausgaben für die Begrünung bezahlt die Stadt aus ihrem Programm „Frankfurt frisch auf“, das inzwischen „auf Hochtouren“ laufe, so Heilig. Zehn Millionen Euro stehen für

diese Klimaanpassung bis Ende 2022 zur Verfügung. Etwa 100 Anträge von Privatpersonen und Firmen lägen vor, zehn Prozent seien in konkreter Planung. „Besonders freut mich, dass sich auch Unternehmen wie Honda daran beteiligen.“ 10000 Euro kostet das Dachgrün auf dem Autohaus, 5000 bezahlt die Stadt. Honda-Deutschland-Manager Matthias Heinrichs berichtete, die Mitarbeiter hätten sogar an anderen europäischen Honda-Standorten Interesse für vergleichbare Projekte geweckt.

Etwas weiter östlich tun sich Fir-

men zusammen, um ebenfalls dem Klima zu helfen. Das „Nachhaltige Gewerbegebiet in Fechenheim-Nord/Seckbach“ mit 30 Mitgliedern stellte bei seiner „6. Unternehmer-Werkstatt“ sein Klimaschutzkonzept vor. Dazu zählen etwa der gemeinsame Einkauf von „Grünen Strom“, der den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und zugleich die Energiekosten reduziert, und die Nutzung von Betriebswasser mit dem Ziel, Trinkwasser einzusparen. Im nächsten Schritt sollen Hot Spots im Gewerbegebiet identifiziert werden, die Energiesparpotenzial bieten. *ill*



Rosemarie Heilig und Honda-Vertreter stehen unterhalb der Stelle, die nächstes Jahr grün sein soll. Foto: Holger Menzel

## Mundart-Blues bei der Awo

**Sossenheim.** Der Frankfurter Mundartdichter und Liedermacher Rainer Weisbecker gastiert am Freitag, 26. Oktober, wieder im Stadtteilzentrum der Arbeiterwohlfahrt (Awo) im Dunanring 8: Er wird unter anderen seine neuesten Lieder, Bücher und CDs präsentieren. Die jüngste CD heißt „Ranzereiß“

und ist im Sommer herausgekommen (wir berichteten). Seine „bluesikalischen Lesungen“ begeistern immer wieder die Zuhörer. Neben heiteren Geschichten und Gedichten aus den Büchern Weisbeckers werden alte Frankfurter Lieder und Redensarten mit zeitgenössischen Mundart-Blues aus der

Feder des gebürtigen Niederräders, der in Goldstein aufgewachsen ist, zu einem kurzweiligen Dialekt-Cocktail verrührt. Seine Lieder, seinen Blues begleitet Weisbecker auf Gitarre, Dobro und Bluesharp. Los geht's um 18 Uhr; der Eintritt ist frei. Wem es möglich ist, möge sich mit einer Spende beteiligen. *red*

**Sossenheim.** Gleich zwei Tage Wrestling hintereinander, das gab's noch nicht im Stadtteil: „new Generation wrestling“ (nGw) und die SG Sossenheim 1878 laden zum „Switchback“, einer Kampf-Ausscheidung, die seit vielen Jahren traditionell am Wochenende zu Halloween auf dem Programm

steht. Im Mittelpunkt des ersten Abends am kommenden Samstag, 27. Oktober, ab 19 Uhr steht der „Halloween Rumble“, bei dem sich der Sieger das Recht auf eine Chance um den nGw-Titel erkämpft. Dieses Match um den nGw-Championtitel findet in diesem Jahr jedoch nicht erst später statt, sondern

gleich tags darauf am Sonntag, 28. Oktober, um 17 Uhr.

Insgesamt gibt es rund sechs Stunden Wrestling zu sehen. Das Kombi-Ticket für beide Tage kostet 15 Euro, ein Ein-Tages-Ticket ist für 10 Euro (Erwachsene) und 8 Euro (Kinder/Jugendliche) zu haben – allerdings nur im Vorverkauf.

Die Karten gibt es im Vorverkauf über „Ticket Regional“, im Internet unter [www.ticket-regional.de/ngw](http://www.ticket-regional.de/ngw), telefonisch unter (0651) 9790777 und an allen Ticket-Regional-Vorverkaufsstellen.

An der Abendkasse zahlen Kurzentschlossene fürs Einzel-Ticket 12 Euro. *red*

## Stress abbauen und die Stille genießen

**Sossenheim.** Langsamer werden und Stress abbauen, zur Ruhe kommen, die Stille zu genießen – darum geht es in der Reihe „Kraftquellen entdecken“ in der evangelischen Regenbogengemeinde, Westwaldstraße 20. An vier Abenden, jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr, stehen Gespräche, Körperübungen aus der Bewegungstherapie, Gebetsgebäuden, meditativer Tanz und Sitzen in der Stille im Mittelpunkt. Die Termine sind am 26. Oktober, 9. und 23. November sowie 7. Dezember. Ein Abend kostet 6 Euro. Infos gibt es per E-Mail [magdalene.lucas@frankfurt-evangelisch.de](mailto:magdalene.lucas@frankfurt-evangelisch.de) oder unter Telefon (069) 342075. *red*

## Neue Ideen für Nied entwickeln

**Nied.** Wer in Nied etwas verändern möchte, ist beim Arbeitskreis Sozialstruktur richtig: Der trifft sich an jedem vierten Dienstag im Monat – der nächste Termin ist heute, 23. Oktober. Los geht's um 19 Uhr in der Gaststätte Niddakampfbahn an der Oeserstraße. *red*

## Dürer-Lehrer stellen Überlastungsanzeige

**Sossenheim** Personalrat der Grundschule fordert Hilfe bei Inklusion und anderen Aufgaben

**Das Kollegium der Albrecht-Dürer-Schule hat bei Kultusminister Alexander Lorz Überlastungsanzeige gestellt. Wegen Überlastung sei der Krankheitszustand gestiegen; sie bekämen nicht genügend Unterstützung für ihre Arbeit.**

VON HOLGER VONHOF

95 Prozent aller Schüler der Albrecht-Dürer-Schule haben Migrationshintergrund, die Kinder wachsen meist zweisprachig auf, und nicht immer unter den besten sozialen Bedingungen. Zurzeit besuchen mehr als 400 Schüler die Grundschule mit Vorklasse und sogenannten „Pakt für den Nachmittag“, dafür gibt es knapp unter 30 Lehrer. Der Personalrat der Albrecht-Dürer-Schule hat jetzt die Reißleine gezogen und bei Kultusminister Alexander Lorz (CDU) Überlastungsanzeige gestellt. Die Forderungen: proportionale Ausweitung der Inklusionsstunden, qualifizierte Unterstützung für verhaltensauffällige Kinder, eine Stun-

denentlastung für zusätzliche Verwaltungsaufgaben, die Reduzierung der Klassengrößen und die Reduzierung der Pflichtstundenzahl.

**Arbeitsschutzrecht**

Nach dem bundesweit geltenden Arbeitsschutzgesetz (ASchG) sind Beschäftigte verpflichtet, ihrem Arbeitgeber unmittelbare erhebliche Gefahren anzuzeigen, die die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten gefährden: Die Überlastungsanzeige ist ein Begriff, der dem deutschen Arbeitsschutzrecht zuzurechnen ist. „Die Arbeitsbelastung ist so stark in den letzten Jahren gewachsen, dass die Gesundheit vieler Kolleginnen und Kollegen gefährdet ist. Der Krankenstand ist dementsprechend in den letzten Jahren gestiegen“, schreiben die Personalrätin Renate Grell, Julia Zillien und Vera Haußmann an den Kultusminister.

Sie sind nicht allein: Hunderte von Schulen aus ganz Hessen haben in den vergangenen drei Jahren Überlastungsanzeigen gestellt. Vori-

ges Jahr haben zwei Drittel aller Frankfurter Grundschulleitungen einen gemeinsamen Brandbrief an Lorz geschrieben. Darin hieß es, die



Die Albrecht-Dürer-Schule in der Sosseneimer Riedstraße hat engagierte Lehrer, die eine schier unmögliche Aufgabe zu meistern versuchen. Foto: Maik Reuß

## Zwei Tage im Zeichen des Wrestling

Die Familien der Kinder kämen aus verschiedenen Kulturkreisen, ihre Elternhäuser seien extrem heterogen. Viele würden elterliche

Aufgaben wie die Erziehung zu Umgangsformen, die medizinische Versorgung und die Ernährung an die Schulen abtreten. Daraus erwachse für die Lehrer „eine kaum zu bewältigende Arbeitsbelastung sowohl in zeitlicher als auch in psychischer Dimension“, schreiben die Schulleiter. Gewerkschafter sehen Überlastungsanzeigen als „verzweifelter Hilferuf“. Zusätzliches Personal kann nur das Kultusministerium beschließen; das Staatschulamt hat wenig Möglichkeiten zu helfen.

**Verzweifelter Hilferuf**

Stefan Leicher, Schulleiter der Dürer-Schule, ist nun aufgefordert, seine Stellungnahme gegenüber dem Personalrat der Dürer-Schule hat seine Anzeige auch dem Elternbeirat, dem Sosseneimer Landtagsabgeordneten Uwe Serke (CDU) und Thomas Schwarze zukommen lassen, dem Schulleiter der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule in Biebrich, der von der SPD für ein mögliches Regierungsteam benannt wurde.